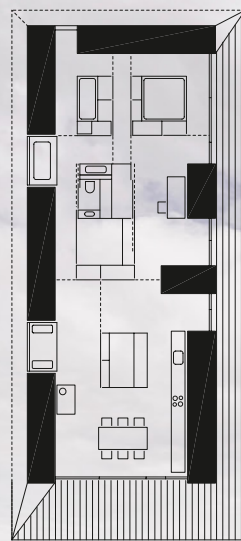
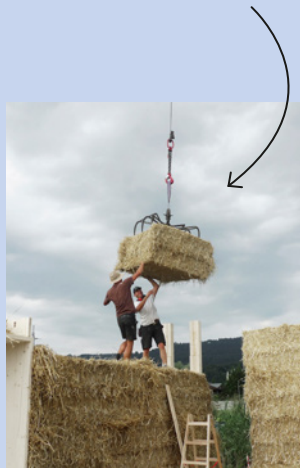


77

Geballtes Stroh



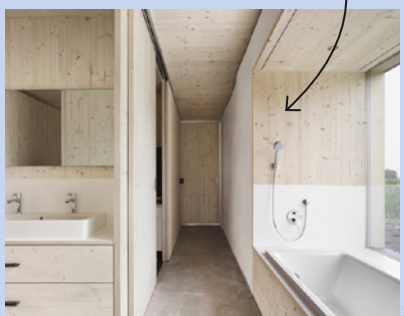
Nachhaltig bauen – ein Wunsch, der immer häufiger geäußert wird. Architekt Georg Bechter fand dafür eine experimentelle Lösung und führt 100 Häuser nun durch den Entstehungsprozess:



„Die Neugierde und der Drang, sich konsequent mit Neuem auseinanderzusetzen, schafft Ideen und lässt Innovationen entstehen.“



„Eine gute Planung ist Grundvoraussetzung für das nachhaltige Bauen. Nach sorgfältiger Ausarbeitung und Planung kann mit einfachen Mitteln Gutes entstehen. Gerade durch das Arbeiten mit ökologischen Materialien wird ein Mehrwert für Ort, Raum und Mensch geschaffen.“



„Der Standard kann einfach nie das Beste sein. Die Welt ist immer schon weiter.“



Architektur Georg Bechter Architektur + Design **Web** www.bechter.eu **Objekt** Strohhaus **Kategorie** Neubau, Raumklima **Fassadenmaterial** Kalkputz **Fassadenfirma** Markus Lerch **Adresse** Vorarlberg **Bauherr** Privat **Fertigstellung** 2014 **Wohnfläche** 126 m² **Auszeichnung** Hypo-Bauherrnenpreis 2015 **Fotos** (1, 2) Georg Bechter, (3, 4, 5, 6) Adolf Bereuter



Kann Stroh ein ganzes Haus tragen?

Ja, wenn es zu großen Ballen gepresst wird und der Architekt Georg Bechter dafür verantwortlich ist. Bei dem eingeschossigen Gebäude ersetzt der Vorarlberger Planer einfach herkömmliche Ziegelwände durch gestapelte Strohballen, welche gleichzeitig die lasttragende und die dämmende Funktion übernehmen und ohne stützenden Holzaufbau auskommen. Die Idee des Strohhauses gab es nicht von Anfang an, sondern es war die Antwort des Architekten auf den Wunsch seiner Bauherren, einen ökologischen und günstigen Wohnraum zu schaffen. Die experimentelle und äußerst nachhaltige Lösung überzeugte. Die Wände aus Stroh mussten nicht speziell behandelt werden und sind außen mit Kalk und innen mit Lehm verputzt. Damit ist der Wandaufbau laut Architekt kompostierbar. Die Haustechnik beschränkt sich aufgrund der hervorragenden Dämmung auf ein Minimum – keine Wärmepumpen, keine Heizkreise. Das spart wiederum Kosten. Das Gebäude kommt mit einem Warmwasserboiler und einem Kachelofen aus, der die gesamte Wohnfläche beheizt. Anstelle von Hightech setzt man auf einfache

Lösungen. Abhängig von der Jahreszeit unterstützt das strohgedämmte Dach die optimale Nutzung der Sonne. Im Sommer spendet die weit auskragende Holzkonstruktion Schatten und im Winter reichen die flach stehenden Sonnenstrahlen tief ins Gebäude, um es zusätzlich zu erwärmen. Der Fußboden bildet mit der verbundenen Bodenplatte einen weiteren Wärmespeicher, indem er tagsüber Wärme aufnimmt und diese abends wieder abgibt. Die tragenden Strohballen bilden die Außenhülle und ermöglichen ein offenes Raumkonzept. Bechter stellt in diese „freie Halle aus Stroh“ vier Holzboxen mit verschiedenen Nutzungen ein. Schiebetüren trennen oder verbinden die jeweiligen Zonen. In den 120 cm breiten Außenwänden werden Öffnungen zu gemütlichen Nischen – zum Sitzen und Baden. Im Inneren kreieren die leicht unebenen, weißen Wände mit den glatten Holzoberflächen eine behagliche Atmosphäre. Außen umrahmt das Holz die Strohballen, um auf dessen Besonderheit zu verweisen. Georg Bechter zeigt auf nachhaltige und günstige Weise, was man aus einem Haufen Stroh alles zaubern kann. *erc*